

Altersvorsorge für Fußpfleger und Podologen

Jetzt vorsorgen und später genießen



Foto: Patricia Tilly

Im stressigen Praxisalltag von Fußpflegern und Podologen bleibt für die Zukunftsplanung oft wenig Zeit. Doch so wichtig wie das Tagesgeschäft ist auch das Thema Altersvorsorge. Denn was wird, wenn Sie als Selbstständiger im Rentenalter selbst keine Einkünfte mehr generieren können oder wollen? Je frühzeitiger Sie sich darüber Gedanken machen, desto entspannter können Sie das Thema angehen und im Rentenalter das Leben genießen.

Hauptsächlich dreht sich die Altersvorsorge darum, Kapital anzusparen und durch eine positive, möglichst hohe Rendite zu vermehren. Das auf diese Weise angesparte und aufgebaute Vermögen soll den heutigen oder zukünftig gewünschten Lebensstandard im Rentenalter sicherstellen, auch wenn keine Einnahmen mehr aus der Selbstständigkeit erwirtschaftet werden.

Kapital ansparen und vermehren

Wer frühzeitig mit der Kapitalanhäufung beginnt, kann bereits mit kleinen monatlichen Beträgen viel erreichen. Investiert ein junger Selbstständiger beispielsweise noch 45 Jahre lang bis zu seiner Rente monatlich 50 Euro bei einer Rendite von 5 Prozent, spart er knapp 100.000 Euro an. Bleiben nur noch 30 Jahre zum Sparen, kommt er auf knapp 41.000 Euro bis zum Renteneintritt. Wer in 10 Jahren in Rente geht, kommt hingegen nur noch auf weniger als 8.000 Euro. Dieses Beispiel zeigt, dass 50 Euro im Monat als Investment sicherlich nicht genügen. Schließlich soll das angesparte Kapital für 20 und mehr Jahre nach dem Renteneintritt reichen – 100.000 Euro sind dafür eindeutig zu wenig. Auch die Rendite von 5 Prozent ist in den heutigen Zeiten niedriger Zinsen nicht immer ohne Risiko realisierbar. Erschwerend kommt hinzu, dass die Rendite beispielsweise durch die Inflation oder durch hohe Verwaltungskosten geschmälert wird. Altersvorsorge ist eine stark individuelle Angelegenheit, für die es kein pauschales Erfolgsrezept gibt.

Rentabilität, Sicherheit und Liquidität

Dennoch gibt es einige Anhaltspunkte. Fußpfleger und Podologen sind als Selbstständige nicht in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert. Sie können sich aber freiwillig gesetzlich versichern. Das ist beispielsweise sinnvoll, um bereits entstandene Ansprüche nach einer nicht selbstständigen Tätigkeit zu sichern. Alternativ oder ergänzend gibt es zahlreiche weitere Modelle. Deren Auswahl wird oft durch das magische Dreieck der Vermögensanlage beeinflusst, welches aus Rentabilität, Sicherheit und Liquidität besteht. Laut dieser Theorie kann eine Anlage nur zwei der drei Kriterien erfüllen. Wer sich also für Sicherheit – sprich: den Erhalt des Vermögens – und Rentabilität entscheidet, wird eine Anlageform wählen müssen, die weniger liquide ist. Das bedeutet, die Sparer kommen auch in Notfällen nicht spontan an ihr Geld. Dazu zählen beispielsweise langfristige Anleihen und Sparverträge. Wer hingegen gerne etwas mehr Risiko eingeht, kann mit einer höheren Rendite rechnen und kommt auch jederzeit an sein Geld. Hierfür stehen beispielsweise Aktien. Die schnelle Verfügbarkeit des Geldes täuscht aber. Denn steht der Aktienkurs gerade schlecht, riskiert der Investor Verluste. Auch Lebensversicherungen lassen sich nur mit teils hohen Verlusten auflösen. Es gibt also nicht *die* perfekte Altersvorsorge. Grundsätzlich sollten Selbstständige folgende Optionen für sich prüfen, die individuelle Vor- und Nachteile mit sich bringen:

- Versicherungen und Sparverträge ohne staatliche Förderung wie zum Beispiel Lebens- und Rentenversicherungen
- Staatlich geförderte Versicherungen und Sparverträge wie die Rürup-Rente
- Selbstgenutzte oder vermietete Immobilien
- Investition in Produktkapital wie zum Beispiel Anleihen oder Aktien

Alternativen gründlich prüfen (lassen)

Welches Modell für wen das Richtige ist, hängt auch von steuerlichen Umständen in der Ansparphase und im Rentenalter ab. Um die Alternativen abzuwägen, ist professionelle Unterstützung hilfreich. Hier gilt es allerdings, vorsichtig zu sein. Es gibt Finanzberater, die auf Provisionsbasis arbeiten. Ihre Vergütung erhalten sie von den Finanzgesellschaften, wodurch die Berater teilweise bestimmte Optionen bevorzugen. Hingegen gibt es Berater, die auf Honorarbasis arbeiten. Entsprechend seines Aufwandes berechnet der Berater die Kosten an den Auftraggeber – also an Sie. Somit steht er nur in Ihren Diensten, und externe Einflüsse sind gemindert. Dieses Investment könnte sich aber für Sie rechnen, damit Sie die wohlverdiente Rente genießen können.

In der Zeitschrift „Finanztest“, Ausgabe 01/2014, ist das Special „Altersvorsorge für Selbstständige“ erschienen. Die Ausgabe können Interessierte auch online für 2,50 Euro abrufen.

www.test.de

